

Predigt zum 1. Weihnachtsfeiertag 2024

Joh. 1, 1 – 18/ Hebr. 1, 1 – 6

„Da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen!“ Liebe Schwestern, liebe Brüder, oft habe ich Gespräche und Diskussionen so enden hören. Dieser Satz bedeutet, dass es noch Redebedarf gibt. Es wird noch eine Zeit dauern, bis eine Lösung gefunden ist für eine Entscheidung, für eine Frage. Dieses Wort zeigt auch, wie spannend das Leben sein kann.

Wir haben in der Lesung und auch im Evangelium davon gehört, dass Gott spricht. Gott hat – so sagt es uns der Hebräerbrief – oft durch Propheten gesprochen. Die Propheten wurden eingesetzt, um die Menschen wieder zu Gott zurückzuführen, wenn sie sich vom Glauben und den Geboten Gottes abgewandt hatten. Manchmal haben sie auch Unheil angedroht. Es waren aber auch Propheten, die eine Freudenbotschaft hatten.

In dieser Zeit, in dieser Endzeit, spricht Gott durch Jesus. Jesus wird im Evangelium feierlich als das Wort besungen, das Fleisch wurde. Gott wurde Mensch. Gott wurde Mensch, damit wir entsprechend unserer menschlichen Würde leben. Jesus hat seinen Ursprung in Gott. Jesus ist der Grund aller Schöpfung. Auch die Lesung spart nicht mit Worten, die Jesus „hochleben“ lassen. Jesus ist der „Erbe des Alls“. Jesus ist „der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens.“ In Jesus ist Gottes Liebe zu erfahren. In Wort und Tat hat Jesus das Wesen Gottes gezeigt. Jesus, Gottes Sohn, steht weit über den Engeln.

Wenn ich diese Beschreibungen mir so anschau, dann spüre ich, welches Gewicht seinen Worten und Taten doch zu eigen sind. Wir könnten sagen: Alles ist durch Jesus gesagt. Es gibt dem nichts mehr hinzuzufügen. Das ist in einer Hinsicht richtig. Gott hat sich in Jesus endgültig offenbart.

Dennoch: seine Worte gehen weiter. Sie gehen durch uns weiter. Auch seine Taten gehen weiter – durch uns. Weihnachten – das Fest, an dem wir feiern, dass Jesus Mensch wurde, geht weiter, in unserem Leben und in unserem Alltag. Das letzte Wort hat Gott einfach noch nicht gesprochen. Wir müssen bereit sein, Gottes Wort aufzunehmen, wir müssen bereit sein, stets aus Gott geboren zu werden.

Wenn ich so manche Weihnachtsgrüße mir anschau, dann denke ich mir: Wie schön wäre es, wenn so ein Gruß auch ins Leben umgesetzt wird. Ein Beispiel von vielen: *„Wenn Menschen sich in Liebe verbinden, zu sich und zueinander finden, wenn die Menschheit sich in Frieden vereint, und kein einziges Kind mehr alleine weint, wenn Menschen sich nicht mehr verachten, Vergebung und Liebe den Hass entmachten, dann ja, dann ist wirklich Weihnachten.“* Zu Weihnachten bekommen wir viele dieser GrüÙe. Doch wie schön wäre es, wenn das Weihnachtsfest ein Startschuss wäre, das auch zu leben. Wie schön wäre es, wenn es auch weit nach diesen Feiertagen Wirkung hätte.

Wir sprechen das Wort Gottes weiter. Wir können mit unseren Worten anderen Mut machen. Wir können den Mitmenschen, der am Rande steht, der Sorgen hat durch Wort und Tat aufrichten. Wir können über unseren Glauben, über unsere Erfahrungen mit Gott sprechen, erzählen, was Gott für unser Leben bedeutet. Wir können das aber auch durch unser Leben tun, nonverbale Kommunikation nennt man das. Dann geht das Fest „Weihnachten“ weiter. Weihnachten – es wird auch das Fest der Liebe genannt. Doch unser ganzes Leben kann ein Fest der Liebe werden. Sicher gibt es – oft gerade auch an Weihnachten – viel Streit, viel Unfriede, viel Gewalt auf der Welt. Gott hat in Jesus sein Wort des Friedens gesprochen. Gott wirkt dort, wo Menschen sich neu versöhnen, aufeinander zu gehen. Gott wirkt dort, wo sich verschiedene Menschen achten.

Ich glaube, dass die Welt mit ihren Entwicklungen, ihren Sorgen und Problem, und die Mitmenschen eines brauchen – es ist das Lebenszeugnis von uns Christen. Wir sind berufen,

Jesus zu bezeugen. Das letzte Wort Gottes ist noch nicht gesprochen. Es wird immer wieder gesprochen. Amen.